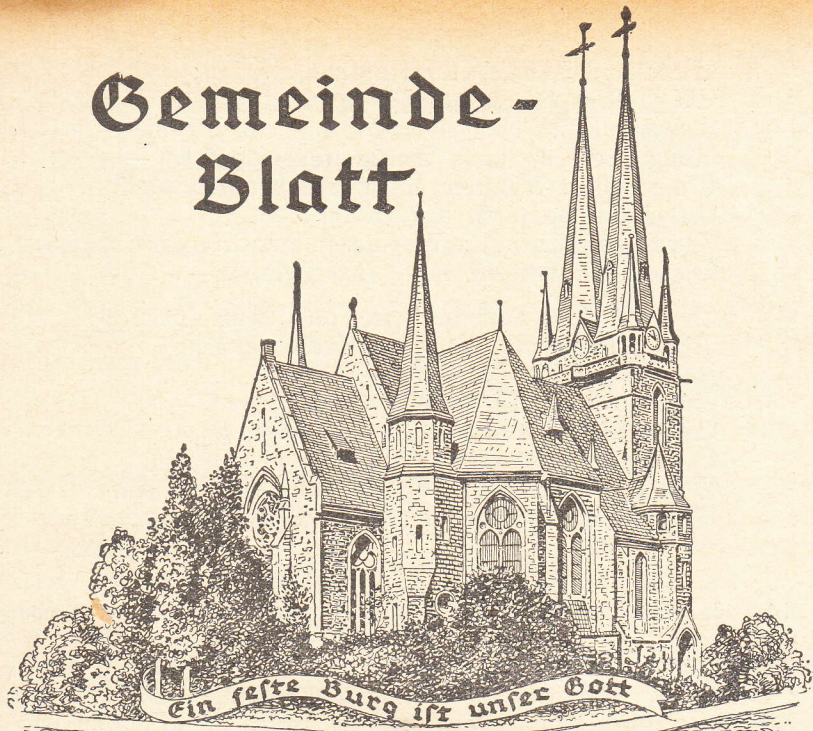


Gemeinde- Blatt



Lutherkirche zu Hannover

14. Jahrgang

31. Oktober 1937

Nr. 23

Vom Heiligenschein.

Durch Kirchenfenster schien der Sonne Licht,
Durchleuchtend dabei manches Angesicht,
Das dort, inmitten einer heil'gen Schar,
Als Jünger Jesu abgebildet war.—
Ich blickte lange zu den Fenstern hin.—
Wem kam zum ersten Mal wohl in den Sinn,
Den Menschen, die geführt ein frommes Leben,
Auf Bildern einen Heiligenschein zu geben?
Es waren schlichte Leute einst, wie wir,
Und gingen auch durch manches Irren hier;
Doch waren Männer es und waren Frauen
Mit einem echten, starken Gottvertrauen.
Gar manches Schwere mußten sie erleiden,
Weil sie vom Heiland sich nicht wollten scheiden,
Und sie bekannten sich, trotz Hohn und Spott,
Zu Christus, ihrem Retter, Herrn und Gott!—
Denn Seine hoheitsvolle Lichtgestalt
Zog ihre Seelen zu sich mit Gewalt.
Ihr Streben war, stets auf Sein Wort zu hören,
Ihr Leben zu erfüll'n nach Seinen Lehren.
So durft' als Höchstes ihnen auch gelingen
Zum göttlichen Geheimnis vorzudringen,

Soweit es Menschendenken kann erfassen;
 Sie wollten sich so gern ja segnen lassen.
 Da prägte sich vom ew'gen Glanz ein Schein
 Schon hier auf ihrem Antlitz schimmernd ein.—
 Ein frommer Künstler nahm dies Leuchten wahr
 Und stellte es zuerst auf Bildern dar
 Durch einen Strahlenglanz um solcher Menschen Haupt,
 Die an den Heiland innig fest geglaubt.—

Dies Leuchten kann der Herr auch heute spenden
 Noch solchen, die allein die Seele wenden,
 Zur ew'gen Sonne, und die allezeit
 Stehn unbeirrt für Seinen Dienst bereit. —
 Wie köstlich, wenn uns ein Gesicht begegnet,
 Das durch solch heil'ges Leuchten ist gesegnet,
 Dem von dem ew'gen Glanz ganz zart und fein
 Um's Haupt gewoben ist ein Heil'genschein.

Anneliese Gehrig.

Christus ganz allein.

Joh. 14, v. 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Will man einen Fluß, sein Wasser und dessen Gehalt, die Kraft seiner Strömung verstehen, so muß man die Quelle und den Anfang seines Laufes kennen. So müssen wir an jedem Reformationsfest zur Quelle, zu den Ursprüngen der evangelischen Kirche zurückgehen. Es hat sich damals in deutschen Volke um die Christusfrage gehandelt: Was dünket euch um Christo?, wie lange Jahrhunderte früher schon in einem andern Volke. An Jesus Christus schieden sich die Geister; an ihm scheiden sie sich heute. In der katholischen Kirche war er seiner Ehre entkleidet durch die „Heiligen“; Menschen, die oft in Abkehr von der Welt ein Leben in „frommen“ Übungen geführt hatten und später dafür von der Kirche heilig gesprochen waren. Heute wird Jesus Christus vielfach abgelehnt von Menschen, die im Unterschied von jenen „Heiligen“ ganz dem irdischen Leben zugewandt sind, aber ähnlich wie sie eigene Nüchternheit, Würde, Geltung und Kraft, eigenes Verdienst kennen und sich ganz darauf verlassen. Den einen wie den anderen gegenüber entfaltet die Kirche der Reformation ihr Panier, und auf ihm leuchten die Worte: Christus! Christus ganz allein!

Jesus selber hat das mit den Worten gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich“. „Ich bin der Weg.“ Das Ziel wird verfehlt, wenn wir Irrwege gehen. Ein Irrweg ist jeder Weg ohne Jesus. Es gibt auch Umwege; und ein Umweg zu Gott ist der Weg der katholischen Kirche, der erst zu Menschen führt, die helfen sollen, statt zu dem „Gottthilf“ der Bibel. Laß dich von Christus rufen, von ihm führen, höre sein Wort, bleibe bei ihm, das ist evangelische Lehre; und die kann jedes Kind verstehen. „Ich bin die Wahrheit.“ Christus bringt die Wahrheit“. Nicht einen erfüllten, erdichteten, sondern den lebendigen Gott. Nicht vorgetäuschte Gnade, die erst verdient werden muß, sondern die Gnade, die vergibt und gibt. Nicht eine eingebildete Kraft, sondern die Kraft, die standhält in der Stunde der Schwachheit und Gefahr. Das haben evangelische Christen zu allen Zeiten erfahren; in Verfolgungen, in Krankheit, in Versuchungen, im Leben und im Sterben. — „Ich bin das Leben“.

Leben ist Freude, Leben ist Mut und Kraft, Leben ist Gemeinschaft untereinander. Wo hat es Menschen gegeben mit reinerer Freude, mit stärkerem Mut, festerer Gemeinschaft, als in der Jüngerschaft Jesu? Die Geschichte der christlichen Kirche, nicht zum wenigsten der evangelischen Kirche, bezeugt es.

Wir, die wir Gott, seine Gnade, sein Heil suchen, brauchen und wollen uns keinem andern anvertrauen, als dem einen, der spricht: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich“, und von dem wir bekennen: „Der Grund, auf dem ich baue, ist Christus ganz allein, und weil ich dem vertraue, so kann ich selig sein.“

©.

Bibellese.

Lies täglich den Leitspruch und dann die Bibelstelle des Tages!
(M = morgens; A = abends)

Reformationsfest (Letzter Sonntag n. Mich.) / Das ewige Evangelium

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben
2. Mos. 20, 2. 3

Lied der Woche: „Ein feste Burg ist unser Gott“, Nr. 168

Vorabendlesung: 2. Mos. 32, 1–6. 15–20. 30–35 (Von den Göttern zum einen wahren Gott)

Sonntag, 31. Oktober. Psalm 46. M Matth. 5, 1–12 (Der König des Gottesreiches verkündet Seinem Volk das Heil Gottes) Ep. Dff. 14, 6–7 / A 1. Mos. 15, 1–6 (Gott sucht ein gläubiges Herz)

Montag, 1. November. M Jer. 17, 5–10 („Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen“) / A 1. Kön. 18, 21–39 (Gott der Lebendige und Allmächtige)

Dienstag, 2. November. M 2. Kor. 6, 14–18; 7, 1 (Christen herausgerufen zu heiligem Wandel) / A Hes. 2, 16–22 (Gott zieht durch Strenge und Güte zu sich)

Mittwoch, 3. November. M Luk. 6, 43–49 (Von der Echtheit des geistlichen Lebens) / A Jer. 2, 5–6. 10–13 (Danbarkeit bindet an Gott)

Donnerstag, 4. November. M Röm. 1, 11–17 (Kern des Evangeliums und Grund der Heilsgewißheit) / A Sam. 5, 1–12; 6, 1–3 (Gott teilt seine Ehre mit keinem Bösen)

Freitag, 5. November. M Jer. 20, 7–11 (Gottes Gnade geht mit ihren Erwählten strenge Wege) / A 1. Petr. 2, 5–10 (Vom Bau der Kirche und von christlicher Verantwortung)

Sonabend, 6. November. M 1. Kor. 3, 11–23 (Das unantastbare Fundament der Kirche Christi) / A Jes. 54, 11–17 (Verheißung der kommenden Erlösung und Herrlichkeit)

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres / Der Überwinder des Todes

Dankjaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbteil der Heiligen im Licht
Kol. 1, 12

Lied der Woche: „Mitten wir im Leben sind“, Nr. 571

Vorabendlesung: Dff. 19, 11–16 (Der Fürst des himmlischen Heeres)

Sonntag, 7. November. Psalm 126. M Matth. 9, 18–26 (Jesus Christus Überwinder des Todes) Ep. Kol. 1, 9–14 / A Dff. 7, 9–17 (Gottesdienst der Erlösten)

Montag, 8. November. M Phil. 3, 20–21; 4, 1 (Unsere eigentliche Heimat) / A Hebr. 11, 8–16 (Der Glaube bereitet uns mitten in der Fremde eine Heimat)

Dienstag, 9. November. M 2. Tim. 1, 6–12 (Die Kraft der himmlischen Welt macht uns stark zu unserem Amte) / 1. Thess. 4, 13–18 (Leben siegt über den Tod)

Mittwoch, 10. November. M Matth. 22, 23–33 (Christus bezeugt die Wirklichkeit der jenseitigen Welt) / A 1. Kor. 15, 20–28 (Göttliche Ordnung in der Auferstehung)

Donnerstag, 11. November. M 2. Kor. 5, 1–10 (Vom Heimweh nach dem ewigen Vaterland) / A Dan. 12, 1–4 (Von dem Ernst des Gerichtes)

Freitag, 12. November. M 2. Kor. 4, 13–18 (Vom Sterben des alten und vom Wachsen des neuen Menschen) / A Jes. 35, 1–10 (Die große Wandlung für die Erlösten)

Sonabend, 13. November. M Joh. 3, 16–21 (Die Nähe der himmlischen Welt wird uns zum Gericht) / A Dff. 21, 1–7 (Die ewige Heimat unser Erbteil)

Wort des Evangelischen Bundes über die evangelische Kirche.*

1. Was ist der Auftrag der evangelischen Kirche?

Die evangelische Kirche in Deutschland hat an das deutsche Volk einen Auftrag, den ihr niemand abnehmen kann. Sie verkündet ihm das Evangelium: Gott hat sich geoffenbart in Jesus Christus. Wir wissen um Gottes rätselvolles Wirken in der Natur, der er Leben und Tod gibt, im geschichtlichen Geschehen, in dem er Völker emporführt und zerstört, und in dem sittlichen Anspruch der uns im einzelnen Gewissen und in der Gemeinschaft bindet. Aber ohne Jesus Christus, den die Heilige Schrift bezeugt, wird uns all solches Wissen um Gott und alle natürliche Frömmigkeit statt zu Leben und Seligkeit zu Schuld und Gericht. Daraus rettet allein der Glaube an Jesus Christus, in dem Gott sein Herz in Liebe und Vergebung aufschließt, von der Gewalt des Todes frei und des ewigen Lebens gewiß macht. Dieses Tun Gottes kommt zu unserem Volk durch Botschaft, Lobpreis und Fürbitte der Kirche.

2. Was ist das Wesen der Kirche?

Das Wesen der Kirche wird einzig und allein von ihrem Auftrage, nicht nach dem Muster vergleichbarer Organismen, Vereine oder Körperschaften bestimmt. Kirche ist die über die Welt zerstreute Gemeinschaft der wahrhaft Gläubigen, das aus Gottes Wort lebende Volk Gottes. Kirche ist also in keinem Falle ein menschliches Werk: weder eine Form des Staats- und Volkslebens zu religiöser Feiergestaltung, noch eine freie Vereinigung Gleichgesinnter zu gemeinsamem Gottesdienst. Gott allein beruft und kennt die Kirche.

Wirksam gegenwärtig wird die Kirche in Wortverkündigung, Sakramentsverwaltung, Seelsorge, Erziehung, brüderlicher Liebe und Zucht. Sie sind der christlichen Gemeinde zu treuen Händen anvertraut. Die christliche Gemeinde hat kein Recht, gegenüber der Welt eine besondere Heiligkeit zu beanspruchen. Sie kennt daher keine in sich heiligen Einrichtungen und keinen Klerus. Sondern in ihr wird das allgemeine Priestertum der Gläubigen geübt: einander auf den Weg zu Christus zu führen. Zur Wahrung der kirchlichen Verkündigung ist die christliche Gemeinde verpflichtet, sich eine äußere Ordnung zu geben, die aber kein geistliches (kanonisches) Recht in sich schließt. Da diese Ordnung nur dem geistlichen Auftrage der Kirche zu dienen hat, darf die christliche Gemeinde sie sich nur selbst geben. Sie muß sie aber der allgemeinen Rechtsaufsicht des Staates unterwerfen.

3. Was ist Führung in der Kirche?

Führung in der evangelischen Kirche ist allein geistliche Führung in der Verkündigung des Evangeliums. Sie umschließt zugleich das Amt des Wortes und die Pflicht der Gemeinden, über der Reinheit der Verkündigung zu wachen. Geistliches Amt trägt die Gemeinde und wird von ihr getragen.

Das Amt des Bischofs ist kein anderes als das Amt des Pfarrers. Der Bischof übt es aus im weiteren Bereich und dient damit der geistlichen Einheit der Kirche. Der Pfarrer ist nach urchristlichem und lutherischem Verständnis der Bischof seiner Gemeinde.

4. Wie verhält sich die Rechtsordnung zum geistlichen Auftrag der Kirche?

Die Rechtsordnung der Kirche dient ihrem geistlichen Auftrage und darf ihm nicht entgegenstehen. In diesen Grenzen kann sie frei gestaltet werden. Auch die Aufgaben

*) Auf seiner diesjährigen Generalversammlung in Frankfurt a. M., dem Orte wo er vor 50 Jahren zum 1. Male tagte, hat der Evangelische Bund das obige „Wort“ herausgehen lassen; es will uns am Reformationsfest zur Bestimmung und klaren Erkenntnis, zur Freude und Tat führen.

der äußeren Verwaltung müssen rechtlich klar und sauber geregelt sein. Bei allen ihren Anordnungen muß die Kirche auf Gerechtigkeit sehen und ihr Recht nach Treu und Glauben handhaben.

Der Pfarrer ist dem alleinigen Herrn der Kirche in der Verkündigung des Evangeliums, in der Verwaltung seiner Gemeinde der kirchlichen Behörde verantwortlich. Für seine Verkündigung braucht er um der Glaubwürdigkeit seines Wortes willen dasjenige Maß von äußerer Unabhängigkeit, das ihn nicht als Untergebenen oder ausführendes Organ einer Behörde erscheinen läßt, sondern seine Bindung an das Wort Gottes klar zu erkennen gibt.

Die Gemeinde muß ihr Zeugnis über die in ihr geschehene Verkündigung abgeben und die ihr als dem tragenden Grunde der evangelischen Kirche auferlegten Dienste frei ausüben können. Gemeindevertretungen, Synoden und andere Formen, in denen sie diese Pflicht erfüllt, haben dem geistlichen Amt gegenüber eine selbständige Aufgabe. Darum darf ihre Zusammensetzung nicht den Trägern des geistlichen Amtes (Pfarrern, Bischöfen usw.) überlassen werden. Ihre Verantwortung darf nicht durch Zwang oder irgendwelchen Gewissensdruck vernichtet werden. Die Kirche hat jede Vergewaltigung der Gemeinden in Sachen des Bekenntnisses zu vermeiden, den vorhandenen Bekenntnisstand zu schützen und die innere Verbundenheit der evangelischen Bekenntnisse sorgfältig zu wahren.

5. Wie steht die Kirche zum Volk?

So sehr die Kirche ihren eigenen Auftrag und ihre dadurch bedingte Form hat, so wenig lassen sich Volk und Kirche auseinanderreißen. Die Verkündigung des Evangeliums muß den Menschen in seiner geschichtlichen Lage und Besonderheit suchen; Prediger und Hörer stehen gemeinsam unter dem gleichen Schicksal ihres Volkes. Es gibt kein Geschehen in Staat und Volk, das nicht in das Licht des Evangeliums gestellt werden müßte. Es gibt aber auch kein kirchliches Verkünden und Handeln, das herausgehoben wäre aus dem Schicksal von Volk und Staat. Darum steht rechte christliche Verkündigung und Tat zum Volk in seinen Nöten und seinem Erneuerungswillen.

Die christliche Botschaft wertet, gerade in dem sie den gleichen Anspruch an jedes Volk in seiner Besonderheit erhebt, Volkstum und Rasse als Gottesgaben, die der Mensch heilig zu halten, deren Kräfte er zu bewahren und zu stärken, deren Entartung und Verderben er zu bekämpfen hat.

6. Was ist das rechte Verhältnis von Staat und Kirche?

Der Staat ist für den Christen Gottes Ordnung, welche das Leben des Volkes wider die Mächte des Bösen aufrecht erhält und Raum für die Entfaltung seiner Kräfte schafft. Der Christ dient Gott mit der vollen Hingabe an sein Volk und weiß sich diesem mit allen seinen Kräften verpflichtet. Nur über den Glauben der Christen und ihren Gehorsam gegen Gott hat kein anderer Wille Gewalt. Dem evangelischen Verständnis der Kirche und ihres Auftrages an das Volk entspricht weder eine Staatskirche, die die Kirche zu einer Funktion des Staates macht, noch eine Trennung von Staat und Kirche, die den Dienst der Kirche vom Leben des Volkes abschneidet, sondern eine auf gegenseitiges Vertrauen begründete Volkskirche. Der Versuch, staatliche Führung und Bevormundung der Kirche aus der Staatshoheit abzuleiten, hat kein Recht, sich auf Luther zu berufen. Denn als Luther die Landesfürsten als christliche Personen (nicht in Auswirkung ihrer obrigkeitlichen Gewalt) um Nothilfe anging, sah er darin gerade ein Mittel, der christlichen Gemeinde, das ihr durch die päpstliche Hierarchie geraubte Recht, die Kirche in der Bindung an ihren Auftrag selbst zu gestalten, zurück zu gewinnen. Ebenso muß die Übertragung im politischen Leben anwendbarer Methoden auf die Kirche die rechte Zuordnung von Staat und Kirche gefährden.

Die evangelische Kirche Deutschlands will also nicht ein „Reich der Priester“ neben dem Staat bauen; in ihr stehen vielmehr dieselben Menschen als Glieder des Volkes und Glieder der Kirche; sie darf und soll daher in ihrer organisatorischen Einheit der neu gewordenen Einheit von Volk und Staat entsprechen und ihr dienen.

7. Wie verhält sich die evangelische Kirche zur katholischen?

Wir glauben an die uns von unserm Herrn Jesus Christus verheißene Eine Heilige Kirche und an ihre verborgene Wirklichkeit in dem Gottesvolk, das Gott sich nach seinem Ermessen aus allen Konfessionen durch sein Wort sammelt. Darum ehren wir auch in der katholischen Kirche nicht nur den persönlichen Glauben des einzelnen, sondern auch die in ihr wirkenden Reste des ihr einstmals anvertrauten Evangeliums. Aber gerade um der Einheit der Kirche im Geist willen verwerfen wir den Anspruch der katholischen Kirche, durch die Stellvertreterschaft Christi und das priesterliche Mittlertum die wahre Kirche zu sein, ebenso wie ihre darauf gegründete Lehre als Abfall vom Evangelium. Wenn Luthers Votschaft durch den verderblichen Einsatz politischer Mittel seitens der katholischen Mächte nicht der Glaube des ganzen deutschen Volkes geworden ist, so läßt sich diese Last auf der deutschen Geschichte nicht dadurch erleichtern, daß die Gegensätze zwischen den Konfessionen übersehen, das Wahrheitsringen unterdrückt oder gar der christliche Glaube selbst bekämpft wird. Der Glaubensgegenstand ist seinem Wesen nach gänzlich verschieden von den Gegensätzen der Stände, Klassen und Parteien. Nur wenn er zu einem reinen Kampf um den wahren Glauben und zu einem Wettstreit der Liebe zum gemeinsamen Volk geläutert wird, kann der in dieser Last verborgene Segen für unser Volk fruchtbar werden.

*

Auf Grund dieser Besinnung weiß sich der evangelische Bund als dienendes Glied der Kirche. Er steht zu seinem alten Ziel der einen deutschen evangelischen Kirche, die in der Erfüllung der evangelischen Grundsätze in wirklicher Einheit des Geistes möglich sein muß. In Buße und Vergebung und Glauben muß neuer Aufbau werden.

Meinen Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen.

gk. Die Zeit der Reformation war nicht nur eine Zeit des Erwachens in religiöser Beziehung, sondern auch eine Zeit des Erwachens des deutschen Bewußtseins. Der Kampf gegen das Papsttum war unstreitig auch ein Kampf gegen die volksfremde Art, die sich in die Kirche eingeschlichen hatte. Luther hat mit seinem Wort: „Meinen Deutschen bin ich geboren, meinen Deutschen will ich dienen“, sein Deutschtum mit ganzem Herzen bejaht. Wenn man in seinen Schriften, vor allem etwa in seiner Schrift: „An den christlichen Adel deutscher Nation“ liest, so merkt man auch, wie stark und warm sein Herz für Deutschland geschlagen hat. Er hatte aber auch durch und durch ein deutsches Herz. Was ist edelste deutsche Art? Man kann die eine Grundtiefe des deutschen Wesens bezeichnen als unbedingteste Gewissenhaftigkeit. Aus dieser Gewissenhaftigkeit kommt die deutsche Treue, die lieber stirbt, als die erwählte Sache oder den erwählten Freund fahren zu lassen. Aus dieser Gewissenhaftigkeit kommt die fanatische Wahrheitsliebe, die die deutsche Wissenschaft so tief hat forschen lassen. Aus dieser Gewissenhaftigkeit kommt die Genauigkeit der deutschen Technik, die ihre Erzeugnisse so weltberühmt gemacht hat. Diese deutsche Gewissenhaftigkeit treibt den Deutschen dazu, seine innere Freiheit zu behaupten, da er sein Gewissen durch niemand vergewaltigen lassen will. Die andere Seite des deutschen Wesens ist sein Gemüt. Wenn er auf der einen Seite einen faustischen Drang in sich hat, bis zu den letzten Grenzen durchzustößen, so kann er sich auf der anderen Seite am Kleinsten freuen. Mit seinem Gemüt hängt er an der Natur, mit seinem Gemüt gestaltet er sein Familienleben. Sein ganzes Gemüt legt er in das Wort Heimat und Heim. Sein Gemüt und sein Drang ins Unendliche ergibt die oft fast untragbare Spannung in seinem Leben und in seiner Art, es gibt aber auch die Tiefe und Lebendigkeit des deutschen Wesens.

Luther hatte beide Seiten des deutschen Wesens. Er hatte die unbedingte Gewissenhaftigkeit, die sich mit leeren Worten und Phrasen über Gott nicht zufrieden gab, sondern die allerletzte Wahrheit finden wollte und im Evangelium fand. Diese Wahrheit verteidigte er dann rücksichtslos, weil er nur auf seinem Gewissen stehen wollte. Luther hat aber auch die deutsche Gemütsiefe gehabt. So hat er mitten in den Stürmen des Bauernkrieges als gebannter und geächteter Mann sein Heim gegründet. Hier freute er sich an seinen Kindern, an den Blumen des Gartens und Früchten des Feldes, an Kunst und Musik. Mit seinem Herrn Jesus Christus verkehrte er wie ein Freund mit seinem Freund.

So sehen wir, daß Luther mit seiner **deutschen** Art in den **Christenglauben** hineingeführt worden ist: Seine tiefe Gewissenhaftigkeit fand ihre höchste Aufgabe darin, für die Wahrheit des Evangeliums einzutreten. Und die Tiefe seines deutschen Gemütes wurde zum Werkzeug des herzlichsten, innigsten und gewaltigsten Glaubenszeugnisses, das Gott an uns Deutsche hat ergehen lassen. Wenn wir also fragen, womit Luther seinen Deutschen gedient hat, so lautet die Antwort: Mit der gewissenhaftesten und innerlichsten Verkündigung der frohen Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus. Wir wissen von Luther, um nur an sein bekanntestes Lied zu erinnern, wie er gedichtet hat: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“, aber auch: „Es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren“. Er sah sich, die Welt und auch sein Volk vor Gott verloren, aber er sah einen Retter, das war Jesus Christus. Mit ihm und mit der Botschaft vom Evangelium wollte er seinem Volk dienen, darum war es ihm immer ein Anstoß, daß die evangelische Kirche seinen Namen als lutherische Kirche tragen sollte. Was ist Luther? Luther ist nichts! Christus ist alles! Die Rettung Deutschlands war für ihn, daß es am Evangelium festhielt. Dafür konnte er selbst die Einheit der Kirche hergeben, denn die Wahrheit stand ihm höher als die Einheit. In einer Predigt vom 25. November 1537 sagt er: „Deutschland ist mächtig, wenn Gott hilft und wenn es die Unfrigen nicht hindern. Allein, wenn er uns feind ist, nimmt er den Mut hinweg. Allein man hört nicht darauf. Ich habe Sorgen, daß meine Weisagungen sich bewahrheiten, die Menschen unbüffertig bleiben und nicht auf Gott hören. Deshalb aber fällt ein Land, denn Gott kann es nicht ertragen, daß sein Name gelästert, sein Wort verachtet wird. Er hat's noch nie gelitten. Darum denke ein jeder, daß er das Evangelium behalte!“

Luther, der deutsche Mensch, der mit dem Evangelium den Deutschen dienen will, das ist der **ganze** Luther. Die evangelische Kirche geht in seinen Bahnen, wenn sie mit ganzem Ernst beim Evangelium bleibt, aber auch mit dem Evangelium mit ganzem Ernst unserem deutschen Volk dient. Sie will auch nichts anderes tun.

H. Hauck

Aus Stadt Hannover.

Der Hannoversche Missionsverein der Stadt Hannover in Verbindung mit dem Freundeskreis der Hermannsburger Mission beabsichtigt in der Zeit vom 25.—27. November, abends 6 bis 10 Uhr im Ev. Vereinshaus (Prinzenstr. 12) einen **Missionskursus für Männer** (Kirchenvorsteher, Männerwerk) zu halten. Leiter: Missionsinspektor der Hermannsburger Mission Pastor **Elfers**. Thematia:

25. 11. Der Apostel Paulus als Missionar.

26. 11. Vom Bau der Kirche in Südafrika (Deutsche und Eingeb. Kirche).

27. 11. Der Dienst des Mannes in der Mission daheim und draußen.

Der Kursus schließt ab mit einem **Missionsgottesdienst** am **Sonntag**, dem 1. Advent, am 28. 11., in der **Neustädter Kirche: Der Herr der Völker**. Anmeldungen zu dem Kursus, der kostenlos ist, werden bis zum 15. 11. an Pastor Brammer, Callstr. 97, erbeten. Die Vorträge werden durch eine Teepause um 20 Uhr unterbrochen, zu der das Butterbrot mitzubringen ist. Da es gilt, in dieser ersten Zeit in jeder Gemeinde einen Kreis von Männern zu gewinnen, welcher bereit ist, den Missionsgedanken mit aller Entschiedenheit zu vertreten, so erscheint es notwendig, daß alle Gemeinden der Stadt Hannover Teilnehmer entsenden.

Unsere Gottesdienste.

Sonnabend, den 30. Oktober.

20 Wochenschlußandacht: P. Hake.

Reformationsfest (23. nach Trin.), den 31. Oktober.

(Beckenkollekte für die Bibelgesellschaft)

9³⁰ Hauptgottesdienst (Kirchenchor): P. Hake.

11¹⁵ Jugendgottesdienst: P. Hake.

18 Abendgottesdienst: P. Ehrenfeuchter.

Mittwoch, den 3. November.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Ehrenfeuchter.

Sonnabend, den 6. November.

20 Wochenschlußandacht: Sup. Ohlendorf.

Drittletzter (24.) Sonntag nach Trinitatis, den 7. November.

9 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hake.

9³⁰ Hauptgottesdienst (Beckenkollekte für das Friederikenstift): Sup. Ohlendorf.

11¹⁵ Kindergottesdienst: P. Hake.

14 Christenlehre für die Konfirmanden aus dem Nord- und Ost-Bezirk: P. Hake.

18 Abendgottesdienst: P. Ohlendorf, Hiddestorf.

Montag, den 8. November.

10 Beichte und hl. Abendmahl: P. Hake.

Mittwoch, den 10. November.

20³⁰ Bibelstunde im Gemeindehause: P. Ehrenfeuchter.

Gottesdienst

für Taubstumme: Sonntag, 7. November, 10 Uhr, im Christl. Hospiz, Limburgstr. 3.

Unsere lieben Alten.

Am 22. Oktober wurde die Ehefrau Auguste Hupe, Gliederstr. 1a, 82 Jahre alt. — So Gott will, vollendet am 3. November die Witwe Sophie Kropp, Haltenhoffstr. 15, ihr 84. Lebensjahr; am 5. November die Witwe Anna Kley, Haltenhoffstr. 18, ihr 82. Lebensjahr; am 9. November die Witwe Karoline Giese, Engelb. Damm 65, und am 13. Nov. der Rentner Emil Krüger, Kornstr. 9a, ihr 81. Lebensjahr; am 11. Nov. der Rentner Karl Kaune, Lilienstr. 7, das 80. Lebensjahr.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten.
(Psalm 103, 17)

Aus unserer Gemeinde und ihren Arbeitsgemeinschaften.

Die Feier der Silbernen Konfirmation des Jahrgangs 1912 hat am 17. Oktober in schlichter Form im Hauptgottesdienst mit erneueter Bekennung und Gelübde und mit gemeinsamem Gang zum Tisch des Herrn, in der Nachfeier am Nachmittag mit manch gutem Wort, besonders des Konfirmators von 1912, Herrn Superintendenten D. Wöhrmann, stattgefunden. Von den 43 früheren Konfirmanden, die gemeldet waren, hatten sich zu der Nachfeier nur 27 eingefunden; einige hatten ihre Behinderung gemeldet. Sie und die anderen können die für sie ausgestellten Gedenkblätter in der Küsterei An der Lutherkirche 11 noch nachträglich in Empfang nehmen.

Die Lutherfeier soll am Sonntag, dem 7. November, um 20 Uhr im Gemeindehause stattfinden; Lichtbilder werden gezeigt, und die Jugend wirkt mit. Wir laden die ganze Erwachsenengemeinde und die Konfirmanden herzlich zu dieser jährlich wiederkehrenden Feier unserer Lutherkirchengemeinde ein.

Veranstaltungen im Gemeindehause Callinstraße 14A:

Männerwerk: Montag, 1. November, 20 Uhr: Deutsche vor Gott.

Frauenhilfe des Südbezirks (P. Grabe): Dienstag, 2. November, 20 Uhr; Vortrag von Frau Pastor Bachhausen. — Die Helferinnen des Südbezirks kommen schon vorher am Freitag, 29. Oktober, 20 Uhr zusammen.

Bibelkurs der Mütterdienste (einmalig), geleitet von Vikarin G. Daack: Montag, 1., und Dienstag, 2. Nov., 20 Uhr. Junge Frauen aus allen Mütterdiensten unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen und werden gebeten, ihre Bibel mitzubringen.

Helferschaftsversammlung der Frauenhilfe Ost (P. Ehrenfeuchter) Donnerstag, 4. November, 16.30 Uhr.

Arbeitskreis der Frauenhilfe des Nordbezirks (P. Hake): Donnerstag, 4. November, 20 Uhr.

Jungmütterdienst des Süd- und Ostbezirks: Donnerstag, 11. Novemb., 20 Uhr.

Mütterdienst des Nordbezirks (P. Hake): Montag, 8. November, 20.15 Uhr.

Frauenhilfe des Ostbezirks (P. Ehrenfeuchter): Dienstag, 9. Novemb., 20 Uhr.

Vortrag über Matthias Claudius mit Lichtbildern.

Bibelkreis der Mütterdienste (regelmäßig an jedem 2. Freitag im Monat): Freitag, 12. November, 20 Uhr.

Elternabend für die Konfirmandenabteilung von P. Hake: Dienstag, 2. November, 20.15 Uhr.

Veranstaltung An der Lutherkirche 11 a:

Mütterdienst im Westbezirk (Sup. Ohlendorf): Donnerst., 4. Nov., 20.15 Uhr.

Merktafel.

Schlußtermin für Einsendungen zu Nr. 24 ist Freitag, der 5. November.